

wie die *Metra de laude Hugonis episcopi*¹³⁰⁾, und *Michaels Gesta*¹³¹⁾, zur Ergänzung herangezogen wurden. Da der Neugestaltung des Textes manche Affinität mit dem *Lib. priv.* zum Opfer fiel¹³²⁾, ist diese Hs. weniger wichtig für uns als eine zweite, der aus der Bibliothek Hartmann Schedels¹³³⁾ stammende und großen Teils von ihm selbst geschriebene¹³⁴⁾ Clm. 467¹³⁵⁾. Die Abschrift des Hartmann Schedel ist um so interessanter, als seine Vorlage aus S. Stephan in Würzburg zu stammen scheint¹³⁶⁾, das in der Würzburger Historiographie eine besondere Rolle spielt¹³⁷⁾. Auch diese Chronik aus S. Stephan ist eine jüngere Bearbeitung, die etwa in der Mitte zwischen dem bei Eckhart überlieferten Or. und der Bamberger Chronik steht¹³⁸⁾. Wie weit ihre Auslassungen und Zusätze¹³⁹⁾ auf das Konto des vielseitig gebildeten Hartmann Schedel kommen, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen.

¹³⁰⁾ Lorenz Fries 1, 112 behauptet, diese Verse seien die Grabschrift, die Hugos Nachfolger Bernward diesem gesetzt habe. Es ist jedoch die Versifizierung des vorletzten Abschnitts der *Vita Burchardi* (auctore Egilwardo) durch Johann von Luterbeck; vgl. Groppe S. 808. Einige Verse fehlen, aber die Bamberger wie die Münchner Hs. schließen das Lobgedicht mit den Worten: *Paucula de multis hec sufficiant fore dicta // Cetera si multis doceat res prosa relict* (fehlen bei Fries), die die Herkunft des Stückes deutlich zeigen.

¹³¹⁾ Die Bamberger und die Münchner Hs. haben aus *Michaels Gesta* Zusätze (Böhmer 1, 463: *Ipse itaque d. Otto — reliquit*; S. 464: *ut re vera — benivolus*), die bei Eckhart fehlen.

¹³²⁾ Besonders in der Einleitung, die Exzerpte aus der *Vita Chiliani* nach Siebert von Gembloux verwendet.

¹³³⁾ Vgl. R. Stauber, Die Schedelsche Bibliothek (St. u. Darst. a. d. Geb. d. Gesch. VI, 2 u. 3, 1908) S. 118.

¹³⁴⁾ Vgl. Clm. 467 fol. 65v: *Scripti Hartmannus Schedel doctor a. d. 1490 die 21. mens. Julii Nuremb.*; fol. 66v: *1503 H. S.*

¹³⁵⁾ Eine Abschrift von der Chronik in Clm. 467 ist in der Hs. der Würzb. Univ.Bibl. M. ch. q. 96 (vgl. Handwerker S. 18).

¹³⁶⁾ Der Bischofschronik geht voraus: fol. 8av: *De S. Burchardo*; fol. 8av die Verse „*Ad S. Stephanum in Herbipoli*“: *Vos Petre, Paule petimus, Stephanumque patronos // Ut defendamur per vos his, quos veneramur // Commissique tibi sint ecclesie libri // Quos qui furetur celi sibi porta seretur.*

¹³⁷⁾ Schöffler, Arch. Zs. 3, 281/282 hält die Entstehung des ältesten Bischofskatalogs in S. Stephan für möglich. Aus S. Stephan stammte auch Joh. v. Luterbeck, den Michael de Leone zur Versifizierung d. *Vita Chiliani* und *Burchardi* anregte.

¹³⁸⁾ Mit Bamberg hat Clm. 467 z. B. die *Metra de laude Hugonis* u. die Zusätze auch *Michaels Gesta* gemeinsam; s. o. Anm. 131.

¹³⁹⁾ Es fehlen alle die kleinen mit Jahreszahlen (1268; 1283; 1304 etc.) beginnenden Abschnitte, die in keinem eigentlichen Bezug zur Bischofschronik stehen u. von denen ich vermute, daß sie auch in dem v. Eckhart benutzten Codex wenigstens z. T. nur Randnotizen waren. Für Zusätze Schedels muß man